

Nachhaltige Weihnachtssterne aus Hessen

Ausgangssituation und Bedarf

Der Weihnachtsstern ist eine sowohl für die heimische Produktion als auch für den Facheinzelhandel bedeutsame Zierpflanze und damit ein wichtiger Teil der Lebens- und Konsumwelt von Menschen. In der Produktion von Weihnachtssternen sind derzeit die Umweltbedingungen auf Wuchsleistung und Verkaufsqualität optimiert und berücksichtigen nicht die späteren Alltags- und Umweltbedingungen beim Verbraucher. Im Projekt soll ein weitestgehend nachhaltiger Weihnachtsstern entwickelt, kommerziell produziert und erfolgreich vermarktet werden. Dabei ist sowohl eine nachhaltige Erzeugung (z.B. torffreies Substrat) als auch nachhaltige Verwendung (z.B. lange Haltbarkeit) gemeint. Letzteres soll durch richtige Interpretation der bislang ermittelten Verwendungsweisen und Bedürfnisse der Verbraucher und angepasste Kulturverfahren, Produktbestandteile und Konsumenteninformation erreicht werden. Insgesamt soll ein innovatives nachhaltiges Geschäftsmodell für eine regionale Wertschöpfungskette entstehen.

Konkrete Aufgabenstellung und Projektziele

Ziel 1: Nachhaltige Produktion von Weihnachtssternen mit torffreien Substraten, die auf die Kundenbedürfnisse angepasst sind.

Ergebnisse aus einem zuvor durchgeführten Projekt haben gezeigt, dass Weihnachtssterne bei Konsumenten mit sehr geringen Lichtverhältnissen auskommen müssen. Des Weiteren haben Konsumenten bis heute kaum Erfahrungen mit torffreien Substraten sammeln können. Folglich besteht die Notwendigkeit durch die schrittweise Anpassung der Produktionsbedingungen von Weihnachtssternen auf die spätere Verwendungsumwelt beim Konsumenten. Dies kann durch die Evaluierung der optimierten Weihnachtssterne mit standardisierten Testverfahren der HGU unterstützt werden.

Ziel 2: Erfolgreiche Kommunikation und Vermarktung nachhaltiger Zierpflanzen unter Wettbewerbsbedingungen

Die erfolgreiche Vermarktung hängt von einer zufriedenstellenden Verwendung und einer langer Haltbarkeit ab. Daher sollte ein Konzept zur einfachen Verwendung von Weihnachtssternen und zur besonderen Vermarktung nachhaltiger Weihnachtssterne entwickelt und erprobt werden.

Umsetzung und Ergebnisse

Die Produktion von Weihnachtssterne mit torffreien Substraten gestaltet sich problematischer als in torfhaltigem. Dies erfordert eine ständige Kontrolle der relevanten Parameter (z.B. pH, N-Gehalt, Wasserverfügbarkeit), die durch Analysen während der Produktion erfolgen muss. Die Lichtreduktion zum Ende der Wachstumsphase kann bei bestimmten Sorten als „Training“ (Priming) der Pflanzen für die zu erwartenden, dunkleren Bedingungen beim Endkunden dienen. Final konnte in dem Projekt demonstriert werden, dass eine Produktion von qualitativ hochwertigen Weihnachtssternen unter Nachhaltigkeitsaspekten auch im Praxisbetrieb möglich ist.

Die Verkaufsexperimente zeigten, dass die nachhaltigen Weihnachtssterne konkurrenzfähig sind. Ein besserer Verkaufserfolg lässt sich mit einer durchdachten Kommunikationsstrategie erzielen, inklusive Marke und POS-Materialien. Die im Projekt optimierten Pflegehinweise werden als übersichtlicher, leichter verständlich und aussagekräftiger empfunden als die herkömmlichen Pflegehinweise. Die Pflege in den Haushalten bereitete keine offensichtlichen Schwierigkeiten, d.h. das torffreie Substrat „funktioniert“ auch in den Haushalten. Bei der Pflege erwies sich insbesondere der Standort der Weihnachtssterne als ein wichtiger Faktor für eine lange Haltbarkeit: direkt am Fenster, d.h. genügend Licht. Die Präferenz der Verbraucherinnen und Verbraucher geht eindeutig hin zu nachhaltigen Produkteigenschaften, während nach wie vor der Preis sehr wichtig ist.

Hauptverantwortlich:

Ansprechpartner/ Ansprechpartnerin
Prof. Dr. Heiko Mibus-Schoppe
Hochschule Geisenheim University (HGU)
☎ 06722/ 502 532
✉ Heiko.Mibus-Schoppe@hs-gm.de

Mitglieder der Operationellen Gruppe (OG):

- Gartenbau Armin Kasten
- Gartenbau Pippert
- Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen
- Gartencenter Meckelburg GmbH & Co. KG

Assoziierte Partner:

- Pöppelmann GmbH & Co. KG
- Floramedia Deutschland GmbH

Laufzeit:

04.2019—09.2022

Budget:

396.874,32 €

Weitere Informationen:

www.friedafruede.de

Stand:

10. Oktober 2022



PIPERT GARTENBAU

Gartenbaubetrieb Armin Kasten



Empfehlungen für die Praxis

Nachhaltige Produktion kennzeichnet sich unter anderem durch: Verzicht auf Torf und Einwegplastik, Reduzierung von chemischen Pflanzenschutzmitteln und einer effizienten Energie- und Wassernutzung.

Die Ergebnisse des Projektes zeigten, dass eine Produktion von qualitativ hochwertigen Weihnachtssternen unter Nachhaltigkeitsaspekten auch im Praxisbetrieb möglich ist. Dabei hat die Auswahl der Sorte einen großen Einfluss auf die Produktion unter Nachhaltigkeitsaspekten. Die Projektergebnisse zeigen, dass es für die Praxisbetriebe möglich ist mit einer selektierten Sorte die Bedingungen (Lichtreduktion und torffreies Substrat) auf eine nachhaltige Produktion anzupassen. Detaillierte Hinweise und Tipps für die Produktion finden sich in dem erstellten „Handbuch zum nachhaltigen Weihnachtsstern Frieda Freude“ (beim Projektteam erhältlich).

Bei Einführung neuer Zierpflanzenprodukte ist eine deutliche Kennzeichnung, die über eine einfache Beschilderung hinausgeht, und eine deutliche Differenzierung zu anderen Produkten ratsam. Insbesondere die Nutzung von Marken und POS-Materialien hat sich bewährt.

Der Einsatz von möglichst aussagekräftigen und detaillierten Pflegehinweisen ist ratsam.

Höhere Verkaufs-Preise sind möglich, um die Wertigkeit des Produkts zu signalisieren und Zusatzkosten durch Substrat, Töpfe, Manschette, Pflegeanleitung, sowie Substratproben und Kulturführung auszugleichen. Die Reduzierung der Zusatzkosten ist möglich, indem Manschetten (0,30 Euro) nur für jede 3.-4. Pflanze (abhängig von der Tray-Größe) eingesetzt werden. Eine Information über die Torffreiheit eines Substrats erhöht die Kaufabsicht deutlich. Dieser Effekt ist noch stärker, wenn die Konsequenz der Kauf-Entscheidung aufgezeigt wird (z.B. Schutz des Klimas).

Erfolgsfaktoren und Tipps für neue Gruppen

Für eine erfolgreiche Zusammenarbeit der Operationellen Gruppe (OG) sind regelmäßige Treffen zu empfehlen. Diese können für einen kurzfristigen Informationsaustausch mittels Videokonferenz stattfinden. Neben diesen zum Teil auch bilateralen Treffen zwischen Mitgliedern der OG sind jährliche Treffen aller Mitglieder sehr hilfreich, um Probleme bei der Durchführung offen anzusprechen und gemeinsame Lösungen zu erarbeiten. Damit sich alle Mitglieder der OG ein Bild über die Forschungs- und Produktionsbedingungen machen können, ist es ratsam die Ausrichtung der Treffen bei jedem der Mitglied zu ermöglichen.

Die Ergebnisse sollten den weiteren Praxisbetrieben in Form von Demonstration von Anbauversuchen in den Partnerbetrieben der OG vorgestellt werden. Wir raten zu einer zusätzlichen Einbindung von Medien (Regionalfernsehen und/oder Printmedien) bei diesen Demonstrationsveranstaltungen, sodass die Aufmerksamkeit erhöht werden kann.

Für die erfolgreiche Leitung und Koordination der OG ist ein frühzeitiger Austausch mit dem RP Gießen im Hinblick auf die Mittelverwendung und die Nachweispflicht zu raten. Dabei sollten unbedingt auch Vertreter*innen der Administrativen Abteilungen der Drittmittelkoordination der jeweiligen Hochschule bzw. Forschungseinrichtung eingebunden werden. Wenn möglich sollten die angebotenen Informationsveranstaltungen vor dem Start der Projektlaufzeit besucht werden. Ratsam ist ebenfalls ein regelmäßiger Austausch zum RP Gießen bei der Vorbereitung der Teilverwendungsnachweise für die gesamte Projektlaufzeit.



Bild 1: Frieda Freude im Gartencenter
Quelle: Kai Sparke



Bild 2: Weihnachtssterne im Versuchsgewächshaus der Hochschule Geisenheim
Quelle: Winfried Schönbach



Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.



Direktlink zur Förderung von Innovation und Zusammenarbeit in Hessen.